

23. 03. 1921 Ha

1874

J. Staat und Gewerkschaften

### Abreißkalender.

Ein Gewerkschaftsführer erklärte in der Kammer:  
„Wir sind stolz, an der Spitze einer solchen Organisa-  
tion zu stehen, die so stramme Disziplin gezeigt hat.“  
Oder ähnlich.

Derselbe pflegte früher zu sagen: „Die Kammer ist  
eine Quatschbude, die niemand mehr ernst nimmt.  
Wir organisierte Arbeiter werden Euch zeigen, was  
eine Härte ist!“

Man merkt die Freude am Werkzeug. Das Werk-  
zeug war neu, selbstgeschmiedet, Resultat mühsamer  
Arbeit. Die Führer brannten darauf, es zu probieren.  
Der Buh, der sich ein neues Blasrohr gebaut hat,  
kann nicht erwarten, bis er es auf den ersten Spah  
richtet. Und sitzt der Spah in der Richtung eines  
Fensters, es macht nichts, das Blasrohr wird probiert,  
auch wenn es ein Loch in die Scheibe gibt.

Die Führer wollten das neue Werkzeug probieren,  
obgleich sie wissen mußten, daß es Scherben gäbe.

Die Scherben sind ihnen Schnuppe, sie freuen sich und  
sind stolz, daß das neue Werkzeug so prompt und glatt  
gearbeitet hat.

Es soll nichts gegen die Gewerkschaften gesagt  
werden. Die Arbeiterwelt hat sich in ihnen eine  
scharfe Waffe geschmiedet. Das war ihr Recht.

Aber es hat sich gezeigt, daß dieser Staat im Staat,  
den die Gewerkschaften bilden, eine Gefahr für das  
Ganze werden kann.

Von diesen zwei Gewalten, die einander gegenüber  
stehen: Staat und Gewerkschaften, ist der eine mit  
allen Garantien für die Interessen der Allgemei-  
heit aufgebaut. Der andere ist ein primitives, sim-  
plistisches Gebilde, dessen Kraft brutaler Natur ist.  
Der Staat ist ein zweckmäßig geschichtetes, gegliedert-  
es, differenziertes Ganze, in dem niemand zu einer  
Funktion gelangt, wenn er seine Eignung dazu nicht  
auf die vorgeschriebene Art dargetan hat. Führer-  
stellen in diesem Organismus setzen die höchsten intel-  
lektuellen, moralischen, ethischen Eigenschaften vor-  
aus, in allererster Linie ein peinlich geschärftes Ver-  
antwortlichkeitsgefühl der Allgemeinheit gegenüber.

Von dieser Allgemeinheit lösen sich die Gewerk-  
schaften los, bilden ein Ganzes für sich, das seine  
Stoßkraft nur seiner Masse verdankt, und richten  
diese Stoßkraft gegen das Ganze, mit der mehr oder  
weniger klar und aufrichtig bekannten Absicht, es  
über den Haufen zu werfen.

Ein Experiment dieser Art liegt zu einem guten  
Teil hinter uns, und die vernünftigen Elemente der  
Gewerkschaften fragen sich, ob bei dem Zusammen-  
prall das neue Werkzeug nicht an der Spitze ein wenig  
Schaden gelitten hat, ob das Material, an dem es  
erprobt wurde, wirklich das Material war, für das  
es gebaut ist. Die Gewerkschaften sind, bewußt oder  
unbewußt, in einem Streit mobil gemacht worden,  
auf dessen Höhepunkt die Politik und nicht mehr die  
Wirtschaft ausschlaggebend war.

In dem begreiflichen Drang, die Maschine einmal  
laufen zu lassen, ist es zu einem mißbräuchlichen Ein-  
setzen der Gewerkschaften gekommen, vielleicht nicht  
von Seiten einzelner Führer, aber ganz gewiß von  
Seiten derer, die das Kind mit dem Bade ausschütten  
und eine neue Ordnung einsehen wollten, ehe die  
alte gewillt war, sich ersehen zu lassen.

Abreißkalender 23. 3. 1921